

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

140 (21.5.1911) Drittes Blatt

Bezugspreis:
Direkt vom Verlag vier-
teljährlich M. 1.60 ein-
schließlich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion, Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
Die einseitige Beilage
oder deren No. 15 Bfg.
Reklamezeile 40 Pfennig.
Wohlanzeigen billiger.
Nacht nach Tarif.
Aufgabezeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstöße:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt Gegründet 1803 Sonntag, den 21. Mai 1911 108. Jahrgang Nummer 140

Wochen-Rundschau.

Seinen 50. Geburtstag hat der Deutsche Handelsstag im schönen Heidelberg begehen können, und zahllose Ehrungen wurden ihm zu teil. Landesherr, Reichsminister, Finanzminister ließen es sich nicht nehmen, ihn zu feiern. Der Reichsminister hatte recht, wenn er den Wunsch ausdrückte, daß die Kombination von gesundem wirtschaftlichen Egoismus mit Weiblichkeit und Gemeingeist, diese Kombination, die den echten kaufmännischen Geist ausmacht, im gesamten Staatsleben mehr Verständnis finden und Einfluß gewinnen möchte. Um so kühner ist, daß wieder ein Teil der Presse es nicht lassen kann, an ihm herumzunörgeln und ihn abfällig zu beurteilen. Da lautet schon anders, was der Sozialist G. Bernhardt in seinem „Blut“ (Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen) vorbringt, wobei er daran erinnert, daß die Zeiten und die wirtschaftlichen Bedürfnisse für das Volksganze sich ändern und daß man sich dem anpassen muß.

In der gleichen Wochenschrift kommt derselbe Bernhardt — ein hervorragender Nationalökonom und Finanzmann — auf den deutsch-schwedischen Handelsvertrag zu sprechen, den er mit dem „Schwedenrund“ vergleicht: so sehr habe Deutschland den kürzeren gezogen. Der Reichstag wird denn da doch etwas nachprüfen müssen.

Auch auf kolonialpolitischem Gebiet scheint noch so manches reviditionsbedürftig zu sein; namentlich für Deutsch-Südwestafrika; und man darf dem Nationalsozialisten P. Rodbach (bekannt aus der Raumann'schen „Hilfe“) sehr wohl einiges Gehör schenken, während allerdings der kleinliche Geist abzulehnen ist, der „nachredet“, ob nicht der eine oder andere „zu viel“ verdient in den Kolonien. Wo ein großes Risiko ist, muß ein großer Gewinn lochen, sonst „best“ das Kapital nicht „an“. Nur soll eben das Verhältnis zwischen dem Großkapital und den übrigen für die Kolonien in Betracht kommenden Faktoren nicht zu groß werden.

Da wir bei den Kolonien sind, so soll auch des Hamburger Reeders Adolf Börmann nicht vergessen werden, dessen Tod so recht daran erinnert, was trotz allem und allem die deutsche Kolonialpolitik an diesem Großkaufmann voll knorriger Individualität gehabt hat: durch den genialen Ausbau der Verbindungen zwischen Deutschland und seinen afrikanischen Kolonien, über den selbst die Engländer staunen. Große Männer werfen einen großen Schatten; aber nur ein kleines und kleintliches Volk wird über den Schatten seiner großen Männer stolpern.

Im Reichstag steht die Reichsversicherungsordnung auf der Tagesordnung; die Beratung der Vorlage geht rasch vorwärts, so daß dieses Gesetzgebungswerk bald im sicheren Hafen ist. Viel bemerkt wurde die gegen früher veränderte Stellung der Freisinnigen, besonders Dr. Wugdans, wie ja auch die „Boschische Zeitung“, die von Lessings Erben verkauft worden ist, heute eine andere ist als zu Eugen Richters Zeiten. Fern ist nicht nur die alte Schale, geblieben ist auch nicht der Kern. — Im sicheren Hafen ist allem Anschein nach endlich die Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen, denn es hat nicht den Anschein, daß die Reichsregierung am Pluralwahlrecht festhält. Welches wird der Dank vom Hause Elsaß-Lothringen sein?

In Rußland wird der deutsche Kronprinz sehr gefeiert, in England der Deutsche Kaiser. „E biffese Lieb“ und e biffese Treu“, und e biffese Frassheit is allweil dabei!

Sonst müßte der russisch-deutsche Vertrag längst im Reinen sein. Auch England hat seine Freundschaft bislang für Deutschland in nicht allzu viel Laten gezeigt. Die Laten müßten noch kommen. An Gelegenheit wird es ja nicht fehlen. Davon, daß England und Rußland in der Marokkofrage auf Seiten Frankreichs stehen, wollen wir einmal ganz absehen. Aber da ist z. B. neben der Bagdadbahnfrage die der Hedyschahsbahn in ihrer Weiterführung bis Aden. Hic Rhodus, hic salta!

In der Marokkofrage hat es sogar bei unserem treuesten Verbündeten, bei Oesterreich, geschienen, als wolle ein „rollenwidriger Seitenprung“ versucht werden. Wenigstens mußte man das den Verlautbarungen in einer gewissen halboffiziösen Presse entnehmen. Doch hat die ganzoffizielle Presse durch ein „Dementi“ die Bundesstreue Oesterreichs außer Frage gestellt.

Frankreich hat sich in Marokko einige Schuppen geholt, und will weitere Truppen schicken. Der Anfang ist wohl abzusehen bei diesem Abenteuer, aber nicht das Ende. Leicht kann es ein Ende mit Schreden sein, im andern Fall ein Schreden ohne Ende.

Im Innern Frankreichs kommen immer neue Fälle von Korruption ans Tageslicht — da sind am Ende die wilden Marokkaner noch bessere Menschen —, und die Post- und Eisenbahnbeamten drohen wieder mit dem Streik. — In Belgien hat der Schulkampf begonnen — Liberale und Sozialisten gegen die Rechte. — In der Türkei spricht man von „Kammerauflösung“, in Oesterreich geht die Wahlbewegung unter einem grenzenlosen Parteiwirrwarr vor sich, und Ungarn bekommt nun auch den Nationalitätentkampf zu spüren. — In der Schweiz, in Zürich, machen Streitzetze von sich reden, und in England taucht „Homerule“ wieder auf, Gladstone seligen Andenkens: Autonomie für Irland. Daneben kommt die Arbeiterversicherung. Diese zu „internationalisieren“ müßte das Bestreben der Arbeiterpartei aller Länder sein. Dann wäre die deutsche Industrie nicht mehr allein belastet.

Ägypten soll mit England fester verknüpft und als Operationsbasis für England ausgestaltet werden, das soll Lord Kitchener „machen“. Wo hin operiert werden wird, kann man auf der Landkarte erleben.

Von dem amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag versprechen sich viele „Interessenten“ goldene Berge. Viel wert sind aber solche Beträge nicht: im Ernstfall verlagen sie. Und was nützt dieser Vertrag den Engländern, angesichts der Tatsache, daß durch den Panamakanal ihr Seemonopol durchbrochen wird von dem guten Uncle Sam?

Abessynien hat einen neuen König bekommen, ohne daß Unruhen das Land und Europa beunruhigt haben. — In Mexiko ist es mit dem Porfirio Diaz zu Ende; das „goldene Zeitalter“ des Freischärlers Madero kann beginnen, d. h., wenn es die übrigen Freischärlerführer zugeben. Auf alle Fälle wird die Herrlichkeit nicht viel mehr als ein „Interregnum“ sein. Die „Bereinigten Staaten“ können warten. — Hinter China — mit dessen „Aufteilung“ es nicht ist —, vermuten die Japaner Amerika und beginnen eifrig zu werden. Die ostasiatische Sphäre wird noch manche Rätsel aufzulösen geben.

Unterbeamte bei uns und in Frankreich.

Ein recht lehrreiches Beispiel dafür, wie es in dieser Beziehung in der Republik bestellt ist, brachte die liberale „Hamburger Beamtenschaft“ in einem Vergleich der Unterbeamtengehälter in Deutschland und Frankreich. Danach beziehen z. B. Landbriefträger bei uns 1100—1400 M. und einen Wohnungsgeldzuschuß von 150—480 M. (mit 300 M. pensionsfähig), in Frankreich erhalten dieselben Briefträger nur 800—1200 Fr., also 640—960 M. ohne jedes Wohnungsgeld.

Städtische Briefträger erhalten in Frankreich 1200—1800 Fr. = 960—1440 M., bei uns 1200 bis 1700 M. neben dem Wohnungsgeld von 150—480 M. Ganz ähnlich soll das Verhältnis bei den Gehaltsbegehungen anderer Unterbeamten hüben und drüben sein, obwohl die Lebenshaltung in Frankreich im allgemeinen teurer sei als bei uns.

Im Hinblick auf diese Ziffern meint das liberale Beamtentblatt der Stadtrepublik Hamburg: „Es steht fest, daß in monarchischen Staaten der Beamtentstand eine weit größere Bedeutung hat, als in republikanischen und daß er sich dort großer Fürsorge seitens des Staates erfreut.“

Vertreter des republikanischen Volkes in Frankreich, die die Briefträger für ausreichend besoldet gehalten haben, während sie sich ihre eigenen Bezüge für ihre Gattungsarbeit auf 15 000 Fr. erhöhten, gegen nur 3000 M., die die Reichstagsabgeordneten im monarchischen Deutschland beziehen.

Rundschau.

Die Reichseinnahmen im April.
Die Einnahme des Reichs an Zöllen, Steuern und Gebühren im Monat April 1911 hat, wie wir hören, 125,4 Millionen Mark betragen gegen 105,8 Millionen im April 1910. Die Zunahme ist hauptsächlich durch die Zölle, die Brantweinsteuer, die Brausteuer und die Talonsteuer, daneben aber auch durch die Zündwarensteuer, die Zuckersteuer, die Zigarettensteuer und die Leuchtwarensteuer verursacht worden. Die Soll-Einnahme für April 1911 ist aber, wie stets im Monat April, geringer gewesen als die Irtaleinnahme. Es liegt dies besonders daran, daß bekanntlich nach den Bestimmungen des Brausteuergesetzes im ersten Monat des Rechnungsjahres so gut wie keine Abgabe entrichtet wird. Aber auch bei der Zuckersteuer und der Brantweinsteuer bleibt das Soll hinter dem Ist nicht unerheblich zurück.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Redaktion und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist nur mit beifolgender Quittungsmenge — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Einnahmen der „Reichspost“ und Reichseisenbahnen.

Berlin, 20. Mai. Die April-Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung betragen 65 948 727 M. gegen 64 102 945 M. im Vorjahre, die der Reichseisenbahnen 10 709 000 M. gegen 10 272 000 M.

Die Feuerbestattung in Preußen.

Berlin, 20. Mai. Das preussische Abgeordnetenhaus hat heute in namentlicher Abstimmung das Feuerbestattungsgesetz mit 157 gegen 155 Stimmen in dritter Lesung angenommen. Dafür stimmten die gesamte Linke, die Nationalliberalen, die Freisinnigen und Sozialdemokraten, die Freikonfessionen und ein kleiner Teil der Konservativen, dagegen das geschlossene Zentrum und der größte Teil der Konfessionen.

Elsaß-Lothringische Verfassungs-Reform.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)
rs. Berlin, 20. Mai. Der Bundesrat wird anfangs nächster Woche provisorisch Stellung zur vorliegenden Fassung der Verfassungsvorlage für die Reichslande nehmen. Preußen wird gegen die Kommissionsbeschlüsse keine Einwände erheben.

Unwetternachrichten.

Bonn, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Aus Westdeutschland kommen Hochsposten über Wolkenbrüche, die Ueberschwemmungen verursachen. Bei Rheinbach wurden mehrere Brücken weggeschwemmt. Im Gebiete der Eifel waren mehrere Dörfer in höchster Gefahr. Namentlich das Dorf Bodenheim, das in einer tiefen Niederung liegt, schwabte in großer Gefahr. Die Gehöfte lagen längere Zeit in einer tiefen draußenden See. Die Feuerwehren der benachbarten Orte kamen bald zur Hilfeleistung herbei und retteten die bedrohten Einwohner. Auch im Gebiete der Eifel hat die Flut wiederum vielen Schaden verursacht, namentlich an den Bergabhängen. Im Siebengebirge stürzten zahlreiche Felsen ab, so daß streckenweise die Eisenbahn verhängelt wurde.

Hochwasser.

Augsburg, 19. Mai. (Eig. Jtg.) Der Bach ist um nahezu zwei Meter gestiegen und steigt noch fortwährend. Alle Uferschuttbauten stehen unter Wasser. Der Wehrbau am Hochablauf und die Station Hochzoll sind gefährdet. Die Lage ist sehr kritisch. Man befürchtet eine Wiederholung der vorjährigen Katastrophe.

Jansbrud, 19. Mai. Ueber dem Lamheimer Tal ist ein heftiger Wolkenbruch niedergegangen. Alle Wasserläufe führen Hochwasser. Lamheim steht unter Wasser. Der Postverkehr ist unterbrochen.

Brünn, 20. Mai. In einem Teile Mährens herrscht seit gestern Hochwasser. Die Rognauer Beskiden ist um 1 1/2 Meter gestiegen. Der Westener Bezirk ist

überschwemmt. Große Vermüstungen wurden auch im Holleschauerbezirk angerichtet. Wie aus Troppau gemeldet wird, wurde das ganze Land durch Wetter- schäden heimgesucht. Die Flüsse fließen rapid, so daß eine Katastrophe befürchtet wird. Ein Wolkenbruch habe sämtliche Felder um Weiswasser überschwemmt. Der Ort Weisbach wurde durch Hagelschlag in Mitleidenschaft gezogen.

Das deutsche Kaiserpaar in London.

London, 19. Mai. Der König Manuel und die Königin Amelia trafen von Richmond ein und verweilten einige Zeit im Palais. — Zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin fand heute abend ein Festball im Buckinghampalast statt.

London, 20. Mai. Ueberall im Volke hört man, ist „M. R. R.“, die Ansicht, daß man so warme Worte wie sie der König an der Kaiserin gerichtet hat, unter seinem Vorgänger kaum gehört hätte, verbunden mit einem Ausdruck der Freude darüber, daß König Georg sie gefunden hat, da sie das Volksempfinden sehr getreu ausdrücken. — Der „Manchester Guardian“ meint, die auswärtige Politik König Georgs suche sich von den Fehlern der Edwarden frei zu arbeiten.

Abreise des Kaisers.

London, 20. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Prinzessin Viktoria Luise sind um 3.15 Uhr von der Viktoriastation nach Port Vittoria abgereist. Der König und die Königin, der Prinz von Wales, die Prinzessin Mary, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinz Arthur von Connaught und Prinzessin Beatrice von Schleswig-Holstein gaben ihnen das Geleite zu Station. Der Kaiser wird die Nacht an Bord der „Hohenzollern“ vor Port Vittoria verbringen und morgen Sonntag früh die Heimreise antreten.

Das Kronprinzenpaar in Rußland.

Jarstoje Selo, 19. Mai. Dem Gottesdienst in der Palaistirche wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin bei. Darauf fand im Hauptaal des großen Palais ein Frühstück zu fast 500 Gedecken statt. Der Kaiser erhob das Glas auf das Wohl des kronprinzlichen Paares, worauf die Wurst die deutsche Hymne spielte. Abends fand Familiendiner statt.

Jarstoje Selo, 20. Mai. Vor dem großen Palais fand heute in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, des deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin eine glänzende Parade über die Truppen von Jarstoje Selo und Pamlow statt.

Auch eine spanische Fremdenlegion?

Madrid, 20. Mai. Die mit der Fassung eines Gesetzes über den obligatorischen Militärdienst betraute Kommission hat einen Entwurf betr. Errichtung eines Freiwilligen Kolonialkorps genehmigt, worin die Anwerbung von Ausländern für Nord-Afrika und Spanisch-Guinea für zulässig erklärt wird.

Der Kaiser und Sozialistenführer Macdonald.

Unter den Gästen bei dem Frühstück, das der Kriegsminister Lord Halban zu Ehren des Deutschen Kaisers gab, befand sich auch der Abgeordnete Ramsay Macdonald von der Arbeiterpartei, der, obwohl gemäßigter Taktiker, anerkannter Sozialdemokrat ist. Der Londoner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet über diese Begegnung: „Der Kaiser zog Macdonald in ein längeres Gespräch, das deutsche und englische Verhältnisse zum Gegenstand hatte. Macdonald war vor Jahresfrist in Deutschland und hat sich mit dem Studium der Lebenslage der deutschen Arbeiter befaßt.“

Die bevorzugten Deutschen.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Konstantinopel meldet seinem Blatte, daß der deutsche Einfluß auf Meer und Land in der Türkei ohnehin schon groß genug sei, jetzt aber dehne er sich sogar auch auf die Flotte aus. Der Marineminister soll in Folge des auf ihn ausgeübten Druckes (?) von diplomatischer (?) Seite jetzt geneigt sein, die Aufträge für die Artillerie und den Panzer für die geplanten türkischen Dreadnoughts und Kreuzer der Firma Krupp zuzulassen, obgleich die Marinekommission die englische Firma Armstrong in Vorschlag gebracht hatte. Mr. Noble, der Vertreter dieser Firma, reiste gestern abend von Konstantinopel nach London ab, was von vielen Seiten als ein Zeichen dafür angesehen wird, daß die Verhandlungen mit Armstrong abgebrochen wurden. Der genannte Korrespondent fährt noch, daß bisher nicht einmal die Kontrakte für die Dreadnoughts unterzeichnet worden seien.

Japan und China.

Die japanische Regierung läßt kein Mittel unversucht, um die wirtschaftliche Verbindung mit China enger zu knüpfen. Wie früher schon gemeldet, hat sie die chinesischen Kaufleute und Großgewerbetreibenden zu einer Besichtigung der japanischen Handels- und Industrie-Einrichtungen eingeladen. Hunderte von chinesischen Kaufleuten werden nach einer Mitteilungs der „Korrespondenz des Fernen Ostens“ aus Schanghai an dieser wirtschaftlichen Erkundungsfahrt nach Japan teilnehmen. Die Vorbereitungen dazu trifft eine Geschäftsstelle in Schanghai, an deren Spitze Tangschien, einer der größten Industriellen Chinas steht. Er besitzt große Baumwollspinnereien und Bergwerke und ist zugleich Vorhänger des Provinzialparlaments von Kiangsu. Die Fahrt wird im Herbst unternommen, um den Teilnehmern den Besuch aller japanischen Provinzen, auch der heißen, zu ermöglichen.

Kleine Rundschau.

Die Schiffsabgabekommision führte die erste Lesung der Vorlage zu Ende und wird am nächsten Mittwoch die zweite Lesung beginnen. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes soll durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats festgesetzt werden. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag, der bestimmt, daß die Inkraftsetzung der Vorlage für die in ihr nicht genannten Wasserstraßen erst dann erfolgen soll, wenn die Inkraftsetzung für die sogenannten Verbandsströme stattgefunden hat.

In den Beratungen in der Kallangelegenheit fand eine Verständigung über die ganzen Verträge, auch über die technischen Teile statt. Nun soll eine Redigierung ins Englische erfolgen, worauf die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, die mit Bestimmtheit zum Unterzeichnen des Vertrags führen werden.

Retrutenkontingent und Militärbudget. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl beträgt das jährliche Retrutenkontingent in Deutschland 4,5, in Frankreich 6,6, in Italien gegenwärtig 4,3 (in Zukunft 4,8), in Rußland 3,2, endlich in Oesterreich-Ungarn gegenwärtig 2,75, in Zukunft 3,3 % der Bevölkerung. Das Kriegsbudget beträgt auf den Kopf der Bevölkerung: in Deutschland 23,3, in Frankreich 28,7, in Italien jezt 13,4, später 14, in Rußland 11,2 und endlich in Oesterreich-Ungarn gegenwärtig 11, künftig 14 Kr.

Aus den Parteien.

Politische Ausbildungskurse.

Der Nationalverein für das liberale Deutschland veranstaltet Ende Mai und Anfang Juni in Berlin einen politischen Ausbildungskursus. Der Plan des Kurses ist folgender: Dienstag, den 23. Mai: Professor Dr. Cauer: Patrimonialstaat, Absolutismus und Verfassungsstaat. — Freitag, den 26. Mai: Dr. Franz Oppenheimer: Großgrundbesitz und soziale Frage 1. — Dienstag, den 30. Mai: Professor Dr. Cauer: Die deutsche Reichsverfassung. — Freitag, den 2. Juni: Dr. Franz Oppenheimer: Großgrundbesitz und soziale Frage 2. — Dienstag, den 13. Juni: Professor Dr. Cauer: Die preussische Verfassung. — Freitag, den 16. Juni: Professor Dr. Cauer: Liberalismus und Verwaltung. — Beginn abends halb 9 Uhr pünktlich in den Fürstentafel, Rosenthaler Straße 38. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen beschränkt. Der Kursbeitrag beträgt 3 M., Meldungen sind zu richten an Herrn Ernst Seidler, Berlin NO., Hufelandstraße 40.

Sozialpolitische Umschau.

Stadt und Land.

Man schreibt aus der Pfalz: Die Theorie von dem guten Gesundheitsverhältnissen auf dem Land und den schlechten in der Stadt hat ein Loch bekommen durch eine Statistik, die der Bezirksarzt Dr. Spennstuf im Verein Tuberkulose-Fürsorge vortrug. Er konstatierte, daß im Jahre 1909 im Bezirksamt Neu-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

Stadt an Tuberkulose gestorben sind 14,52 Proz., im Jahre 1910 eben so viel. In der Stadt Neustadt aber starben 1909 nur 12,62 Prozent und 1910 nur 12,26 Prozent an Tuberkulose. Also sind in bezug auf die Lungenschwindsucht die Gesundheitsverhältnisse in der Stadt besser als auf dem Land, was wohl zum Teil auch auf die Tätigkeit des Tuberkulose-Fürsorgevereins zurückzuführen ist. Bemerkenswert ist übrigens, daß in der Pfalz überhaupt die Tuberkulosehäufigkeit im Rückgang begriffen ist, dank der rastlosen Tätigkeit der verschiedenen Tuberkulose-Fürsorgevereine.

Die Heiratsausichten der Berufsfrau.

Frau Dr. A. Schirmer konstatiert in der Wochenschrift „Die deutsche Frau“, daß von den Berufsfrauen am meisten die Lehrerinnen heiraten. Von 1400 Lehrerinnen gelangen nur 390 zur Ehe, das ist kaum ein Drittel. Zweifelsohne wird die Heiratsklaufe der Anstellungsdirektoren hier ehehemmend. Ein Mädchen, das Lehrerin wird, scheint damit im gewissen Sinne auf Heirat zu verzichten; denn will sie das nicht, so muß sie (wenigstens die städtische und staatliche Lehrerin) den Beruf aufgeben. In Frankreich, wo die Heiratsklaufe nicht besteht, ist gerade die Volksschullehrerin eine gefürchtete Partie; ein Drittel sowohl der im Amte stehenden Elementar- wie der höheren Lehrerinnen ist verheiratet. Die eigentümlichen Eheschicksale der Lehrerin werden besonders klar, wenn wir die harte Heiratsziffer der kaufmännischen Angestellten betrachten. Die angeführte Statistik zählt auf 1000 Handlungsgehilfinnen 800 Eheschließungen. Nun kann niemand behaupten, daß unsere Lehrerinnen den Handlungsgehilfinnen an Jugend, Reiz, Weiblichkeit nachstehen. Gewiß nicht; aber die Handlungsgehilfinnen üben einen Beruf, der ihr, bei aller äußeren Haltung, doch reiche Gelegenheit zu Männerverkehr gibt. Sie gewinnt dertart eine gründliche Kenntnis des Ehepartners und findet im geeigneten Zeitpunkt leicht den passenden Mann. Dieser Zeitpunkt scheint mit dem 30. Jahr einzutreten. Die besten Eheausichten haben nicht einmal die Verkäuferinnen, sondern die Choristinnen. — Und wie steht es nun um die Heiratsausichten der beruflosen Frau? Die reiche oder bemittelte wird ohne Beruf unter die Haube kommen; denn ihr Geld an sich wirkt schon anziehend. Auch unter der unbemittelten Mädchen sind erfolgreiche Eheanbahnungen. So zählt die angeführte Statistik von 1300 unbemittelten Mädchen 211 verheiratete, die sich verheirateten. Aber die übrigen üben sämtlich einen Beruf. Deshalb muß man den Eltern doch raten: laßt eure Töchter stets einen Beruf lernen. Erstens werden sie dadurch geistiger, zweitens unabhängiger, drittens lernen sie ordentlich arbeiten, viertens können sie sich vor, in und nach der Ehe selbst helfen, fünftens — finden sie im Beruf mindestens ebensoviele, oft aber weit mehr Gelegenheit, Männer kennen zu lernen, als wenn sie, hinter dem Kautenstod sitzend, Tapissierarbeit machen.

Was in der Welt vorgeht.

Die Revision des Rectors Bod vorverzoen. Die Revision des wegen Sittlichkeitsvergehens verurteilten Rectors Robert Bod aus Berlin wurde vom Reichsgericht verworfen. Der Reichsanwalt bezeichnete die Rüge, daß das Gericht Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten trotz der entgegenstehenden Gutachten hätte annehmen müssen, als unbegründet.

Wardoverfuch wegen verschmähter Liebe. Ein furchtbare Weife wollte sich der Arbeiter Binaver an seiner Geliebten, einer gewissen Marie Kemi, rächen, weil diese ihm den Knäuspaß gegeben hatte. Er traf sie zufällig auf der Untergrundbahn, und als ein Zug heranbrauste, da umfing er sie, um sie auf die Schienen zu schieben. Allein in der Todesangst umklammerte das Mädchen den verschmähten Liebhaber, und so fohlerien beide auf die Schienen hin, ohne daß es dem

Theater und Musik.

Die Beerdigung Gustav Mahlers findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Edwin Pollak, der Kapellmeister des Neuen Theaters in Leipzig, wurde vom zukünftigen Intendanten der Frankfurter Bühne, für Frankfurt engagiert.

Das Grabdenkmal für den Wagnerlänger Dr. Otto Briemesser, das der Bildhauer Professor Johannes Boese geschaffen, wurde Mittwoch nachmittag auf dem Wilmersdorfer Friedhof mit einer feierlichen Feier enthiilt.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Maler-Original. Aus Konstanz wird uns geschrieben: Die Akademie der Wissenschaften hat eine Anzahl der Läden, die der Tod im letzten Jahre in die Reihen ihrer korrespondierenden Mitglieder gerissen hat, durch Reumahlen ausgefüllt. Ein österreichischer, ein dänischer, ein belgischer und ein englischer Gelehrter wurden von der philosophisch-historischen Klasse in die Akademie berufen. Die neuen korrespondierenden Mitglieder sind Prof. Franz Cornmont in Brüssel, der Professor der Anthropologie an der Universität Liverpool James George Frazier, der in Cambridge wohnt, Prof. Dr. Adolf Wilhelm, der Lehrer der griechischen Altertumskunde und Epigraphik an der Wiener Universität, endlich Dr. Axel Driit, Dozent der nordischen Literatur an der Kopenhagener Universität.

68 240 M für den „Essex-Ring“. Der sogenannte „Essex-Ring“, ein Geschenk der Königin Elisabeth von England an ihren Günstling, den Earl von Essex, wurde bei Christie's in London versteigert und durch den bekannten Kunsthandeler Duveen für 68 240 M. erworben. Die Angebote begannen mit 3000 M. u. wurden von Amerikanern bis zu dem obengenannten fabelhaften Preise emporgetrieben. Mr. Duveen hat den Ring im Auftrag von Lord Mischelham erworben, der verhindern wollte, daß das historische Kleinod nach Amerika ausgeführt werde.

Wagenführer möglich war, noch rechtzeitig zu bremsen. Der Zug ging über die beiden Hindernisse, und als man sie aufhob, war der Mann bereits tot, während das Mädchen noch lebte; allein ihm waren beide Beine abgefahren worden.

Selbstmord eines Einjährigen in Nürnberg. In Würzburg hat sich der Einjährig-Freiwillige Kohn vom 1. Chevauleger-Regiment, der einzige Sohn des Bankiers Georg Kohn, Wittinhaber des bekannten Bankhauses Anton Kohn, in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Lebendig verbrannt. In Gelostand wurde ein kleines mit Schindeln gedecktes Haus durch Feuer zerstört. Drei Söhne des Fabrikarbeiters Parhans im Alter von 19, 10 und 8 Jahren kamen in den Flammen um.

Best- und Tuberkuloseexpedition. Der Direktor des Instituts Pasteur, Meschnoff, ist mit seinen Assistenten Burmier, Salinbet und Yamatuba in Moskau eingetroffen. Die Herren werden sich nach dem Gouvernement Astrachan begeben, um die Tuberkulose und die Pest zu studieren und sich der russischen Expedition anzuschließen.

Eine Benzinerexplosion auf der Straße. In Bolosfa bei Abbazia trugen zwei Burchen einen Ballon mit 35 Liter Benzin, der nicht ganz dicht war, denn die Flüssigkeit tropfte fortwährend auf den Boden. Sie gingen durch eine enge Straße, hinter ihnen kam ein Finanzinspektor mit seinen beiden 5 und 2½ Jahre alten Söhnen. Er zündete sich eine Zigarette an und warf das brennende Streichholz weg, das in eine Benzinlauge fiel. Sofort entzündeten sich die Dämpfe mit einem furchtbaren Knall und im Nu war die enge Straße ein Flammenmeer. Der Finanzinspektor erlitt lebensgefährliche Brandwunden, seine beiden Kinder waren sofort tot.

Ein brennender Viehhof. Der Zentrallviehhof in Canfos City brannte ab. Etwas 1000 Schafe kamen dabei um. 700 Mulesel riefen sich los und stürmten durch die Straßen. Viele Menschen wurden durch sie verletzt.

Ein Amokläufer in Newyork. Aus Newyork wird gemeldet, daß dort ein Neger, der einen Streit mit einem weißen Manne gehabt hatte, in Raserei verfiel und, mit Revolver und Messer bewaffnet, durch die Straßen lief, wobei er wild um sich feuerte. Drei Personen wurden durch seine Schüsse getötet und mehrere verwundet. Schließlich brachte ihn ein Polizist durch einen Schuß zu Boden. Ein Mob von tausend Personen stürzte sich auf den am Boden liegenden Neger und trampelte mit Füßen auf ihm herum.

Badische Politik.

Weiteres zum Ministerwechsel.

Die „Karlsru. Ztg.“ berichtet: Der Großherzog hat dem Ministerialdirektor im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Staatsrat Dr. W. Hübsch das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Ordens Berthold des Ersten verliehen, mit Wirkung vom 1. Juni 1911 den Direktor des Oberstaatsrats, Geh. Rat 2. Klasse Dr. E. von Salzwür, unter Befehl in der bisherigen Stellung zum Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und Unterrichts und den Vorsitzenden Rat beim Oberstaatsrat, Geh. Oberregierungsrat Franz Schmidt, unter Befehl in der bisherigen Stellung zum Geheimen Rat 2. Klasse und zum Vortragenden Rat in dem genannten Ministerium ernannt.

Zeitungsstimmen zum Ministerwechsel.

Die „Bad. nat.-lib. Korrespondenz“ schreibt u. a.: „Der neue Minister, Dr. Böhm, der nach seinen politischen Anschauungen der natlib. Partei zuzugerechnet ist, ohne daß er aber ein Parteimann genannt werden darf, wie das ja auch nicht für die übrigen Minister zutrifft, genießt weitgehende Sympathien im badischen Volke und auf ihn werden in all den Kreisen, die frei sind von einseitigen konfessionellen und politisch-radikalen Auffassungen, die größten Hoffnungen gesetzt. Seine Ernennung ist ein sicheres Zeichen dafür, daß unsere badische Regierung genügt ist, als eine von den politischen Parteien unabhängige, in ihren Grundanschauungen liberale Regierung die Bahnen weiterzujawandeln, die sich auf der guten badischen Regierungstradition aufbauen.“

Die „Bad. Landeszeitung“ sagt: „Böhm gilt als ein hervorragender befähigter Beamter, als eine geschlossene, von großen Gesichtspunkten geleitete Persönlichkeit, die Energie und Lutz zugleich in sich vereint.“

Am „Bad. Beob.“ heißt es: Politisch gesprochen, bedeutet die Personalveränderung im Ministerium eine vollständige Umschichtung aller konservativen Elemente, eine Stärkung des ungeliberalen Elements bzw. eine Ergänzung des Ministeriums im Sinne des Ministers von Bodman, der zwar nicht Staatsminister geworden ist, aber für seine bekannnten Ideen nun einen um so festeren Boden hat. ... Die nach links und zu radikalen Forderungen neigende Richtung hat wenigstens eine moralische Stärkung erfahren, die nicht ohne Folgen bleiben kann. ... hätte jedoch die „Preisg. Ztg.“ recht, dann läge in der Neuordnung der Verhältnisse der Regierung eine Prosofation der politisch und religiös rechts stehenden Bevölkerung, wie sie schon lange nicht mehr zu verzeichnen war und die eine Ära der Konflikte einleiten müßte, deren Ende und Refutat heute noch nicht abzusehen wäre.“

Die „Frankf. Ztg.“ ihrerseits bemerkt: „In seinem bisherigen Auftreten vor dem Landtag hat sich Dr. Böhm jedenfalls einer strengen Sachlichkeit befleißigt, die ihn auch der Linken sympathisch machen muß, und das nicht alltägliche Geschick belundet, aus kriegerisch-lärmvollen Reden einen friedlichen Ausweg ohne Preisgabe von Grundfragen zu finden.“

Gebohren ist Minister Böhm 1861 in Mannheim. Nach Beendigung seiner juristischen Studien fand er 1890 als Sekretär beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts seine erste Anstellung. Nach kurzer Verwendung als Amtsrat und Staatsanwalt wurde er im Jahre 1899 in das Kollegium des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts berufen, in dem er die Bearbeitung der Unterrichtsangelegenheiten übernahm.

Historiker und Politiker.

In der „Bad. Natlib. Korresp.“ wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unsere deutschen Historiker sich wieder ihrer alten Aufgabe zuwenden, nicht nur Lehrer der Studierenden, sondern Lehrer des gesamten Volkes und seine Führer zu sein, um die Politik

auf einen freieren und höheren Standpunkt zu stellen, sowie dies in unergieblicher Weise Treitschke, und vor ihm die andern großen Historiker des 19. Jahrhunderts (Gerotinus, Häuffer u. a.) taten.

* **Pforzheim, 20. Mai.** Im „Pforzheimer Anzeiger“ wird im Eingangsband wiederholt die Aufstellung eines einzigen Kandidaten der bürgerlichen Parteien bestritten, den man nicht durch die Parteibrille als Sammeltandaten, sondern als gemeinsamen Vertreter der gefährdeten Interessen des Bürgertums betrachten müßte. Der „Badische Beobachter“ bemerkt dazu: „Ein Erfolg einer Kandidatur Wittum wäre unseres Erachtens nicht ausgeschlossen, wenn sie im Sinn der obigen Darlegungen aufgestellt würde.“

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 20. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. von Nicolai.

Von 11½ Uhr an meldeten sich nachgeordnete Offiziere und Militärbeamte: Generalmajor von Werner, Inspekteur der Feldtelegraphie und Oberleutnant Bogert, Adjutant der Inspektion der Feldtelegraphie, Major Biermann, Bataillonkommandeur im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, bisher beim Stabe des Schleswig-Holsteinischen Infanterieregiments Nr. 168; von der Unteroffizierschule in Ettlingen: Hauptmann Josephi, bisher Kompaniechef im Infanterie-Regiment von Manstein (Schleswig) Nr. 84, Oberleutnant Duhß, bisher im 1. Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 146, Leutnant Meyer-Grebenstein, bisher im Infanterie-Regiment Prinz Karl (4. Gr. Hess.) Nr. 118 und Leutnant Mathis, bisher im 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 148; ferner Major J. D. Fenski, Kommandeur des Landwehrbezirks Mosbach, bisher Bataillonkommandeur im Infanterie-Regiment von Großmann (1. Posen.) Nr. 18, Hauptmann Meinel, Mitglied des Beselidsamts 7. Armeekorps, kommandiert zum Beselidsamt 14. Armeekorps, Regierungsbaumeister Reichle, Vorstand des Militärbaumeisters Rastatt, von Kadettenhaus Karlsruhe: Leutnant Graf von Schwerin, bisher im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 und Oberlehrer Dr. Keller, bisher beim Kadettenhaus Bensberg.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freyher von Babo entgegen und abends besuchte Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin das Konzert des Sängervereins Badenia in der Festhalle.

Amthliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gnädigst geruht, den Direktor der Staatsschuldverwaltung, Geh. Oberfinanzrat D. Balkweg und den Vortragenden Rat im Ministerium des Innern und Landeskommissar, Geh. Oberregierungsrat H. Rebe, zu Geheimen Räten 2. Klasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat anlässlich der unterm 19. d. Mts. beschlossenen Änderungen in der Organisation der oberen Staatsbehörden gnädigst geruht, die nachgeordneten Ministerialbeamten mit Wirkung vom 1. Juni 1911 wie folgt zu versetzen: 1. Aus dem Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zum Ministerium der Finanzen den Ministerialdirektor Geh. Rat 2. Klasse J. Schulz, den Vortragenden Rat Ministerialrat H. Wölpert, die Hilfsreferenten Regierungsrat R. Ketzmann und Baurat J. Baumann, den Inspektionsbeamten Bahnbauinspektor E. Maas, den Vorsteher des Rechnungsbureaus Oberrechnungsrat R. Laub, den Sekretariats- und Rechnungsbeamten Kanzleirat J. Kull; 2. aus dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zum Ministerium des Kultus und Unterrichts den Vortragenden Rat Ministerialrat B. Schwoerer, den Hilfsreferenten Landrichter Dr. H. Waring, diesen unter Ernennung zum Regierungsrat, den Bureauvorsteher Kanzleirat F. Humpert, die Rechnungsbeamten Rechnungsrat W. Gluff und Rechnungsrat Fr. Schneider, sowie als Expedient den Registratur-Kanzleirat E. Honegger.

Aus dem gleichen Anlaß wurden auf den 1. Juni 1911 ferner versetzt: Vom Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zum Ministerium des Kultus und Unterrichts die Registratoren Fr. Kuhn und E. Konrad, der Resident E. Bickert und der Registraturassistent A. Schönleber.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gnädigst geruht, den Hilfsreferenten im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Regierungsrat Dr. Friedrich Schmidt, zum Ministerialrat und Vortragenden Rat in diesem Ministerium und den Hilfsreferenten dieses Ministeriums, Landgerichtsrat Dr. E. Ritter, zum Regierungsrat zu ernennen.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Beamte der Militär-Zustisverwaltung. Dr. jur. Popp, Dr. jur. Roth, bisher Rechtsanwält bzw. Bad. Regierungssachverwalter, zu Kriegsgerichtsräten ernannt.

Die Kriegsgerechtigkeitssekretäre: Ritter vom Stabe der 39. zu dem der 14. Div. mit Anweisung des Amtsinhabers in Beiel. Ritter vom Stabe der 14. Div. (Amtslich Befehl) zu dem der 39. Div., — zum 1. Juni 1911 versetzt.

Im Beurlaubtenstande. Strauß (Kattst.), Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Hochwasser.

Karlsruhe, 20. Mai. Der Wettersturz und die starken Bewitterregen in der Schweiz haben die kleinen Zuflüsse auf eine hohen Wasserstand gebracht, so daß allenthalben Hochwassergefahr besteht. Der Wasserstand des Rheins war am 20. Mai früh: Schutterinsel 388, gestiegen 70. Reft 362, gestiegen 55. Waxau 478, gestiegen 43. Mannheim 393, gestiegen 23. Waldshut 365, gefallen 50.

Mannheim, 20. Mai. Der Rhein stieg von gestern auf heute von 265 auf 393 Zentimeter. Der Neckarpegel zeigte heute früh einen Stand von 389 gegen 363 von gestern. Die Pegelstationen des Oberrheins melden ein starkes Steigen. In Hünningen stieg der Rhein um 79 Zentimeter von 268 auf 338.

Durlach, 20. Mai. Wegen der Kauf- und Raulenuche wird der am 24. Mai abzuhaltende Viehmarkt verboten.

Bressen, 20. Mai. Der 51 Jahre alte Wirt Chr. Ruf in Stein stürzte bei Dacharbeiten ab und fiel auf die Straße, wo er tot liegen blieb. Er hinterläßt eine Witwe und 5 Kinder.

Manheim, 20. Mai. Ein Hoteldieb wurde in der Berlin eines kaum 20jährigen Mannes abgefaßt. Dieser hatte sich in einem Hotelzimmer unter der Bettstelle versteckt und war hier von einem Goldwarenhändler aus Pforzheim entdeckt worden. Offenbar glaubte er den Reihenden im Besitz wertvoller Goldsachen und wollte ihn während des Schlafens bestehlen. — In Ludwigshafen ist die Frau eines Eisenbahnpensionärs an schweren Brandwunden gestorben. Die Frau, die schon seit 4 Jahren leidend ist, hatte sich anheimelnd die Kleider selbst angezündet, um auf diese schreckliche Weise aus dem Leben zu scheiden.

Überbach, 20. Mai. Auf dem hier abgehaltenen 8. Verbandstag des „Badischen Brauerbundes der Rheinbrauer“ berichtete Nestler, Dinglingen über die Geschäftstätigkeit der Brauereigenossenschaft. Der Vorsitzende machte Mitteilung von dem von der deutschen Brauer-Union unternommenen Kampf gegen die Antialkoholbewegung. Die nächste Tagung findet in Stockach statt.

Rastatt, 20. Mai. Aus dem gestern früh um 4 Uhr 18 Min. hier eintreffenden Schnellzug mußte ein gesteuertes Frauenperson aus dem Wagen entfernt und in das Spital gebracht werden. Die Kranke benahm sich während der Fahrt sehr aufgeregter und zertrümmerte auf der Strecke zwischen Karlsruhe und Rastatt ein Kuppefenster.

Baden-Baden, 20. Mai. Im Fieberwahn stürzte sich der Tagelöhner Reich aus dem zweiten Stockwerk des Kranzhauses und starb kurze Zeit an den erlittenen schweren Verletzungen.

Konstanz, 20. Mai. Hier wurde ein Studierender der Ingenieurakademie unter dem Verdacht des Sachvertragsmuggels verhaftet.

Wovon man spricht.

Nicht Tage und — die Schnalen kommen. Angefaßt sind uns diese Plagegeister schon. Wie stark sie uns in diesem Jahre heimzuden, wissen wir noch nicht. So bleibt uns wenigstens noch die Hoffnung, daß die letzten April- und Mai-tage ihre verfluchte Wirkung auf alles, was Schnalen heißt, ausübt haben. Auch eine, wenn gleich bescheidene, Hoffnung.

Bad also „wedelt“ in Karlsruhe wieder jedermann. Die Salinialfährlinge treten in Tätigkeit und alle Welt wartet und seht sich nach dem „Universal-Schnalen-Loch“, einem neuen Erzeugnisse für den Toilettenzweck, mit dem man seinen äußeren Menschen gegen das Schnalengift widerstandsfähig macht. Ei, das Zeug wäre wert, Deutsches Reichspatent und D. R. G. M. zu werden und der Erfinder könnte als ein „Volksbeglucker“ vergöttert werden. Die Not macht bekanntlich erfinderisch, vielleicht daß unsere Schnalennot uns in diesem Sommer den Schnalendieb bescheert — im Geiste geht ich schon ganz Karlsruhe angegriffen mit diesem Wundererzeuger — und das große Schnalenterben beginnt!

Die Bewegung der Bevölkerung innerhalb Deutschlands gibt einen gewissen Maßstab für die wirtschaftliche Lage in den einzelnen Landesteilen. Dort wo die Geschäfte gut gehen, wo das Geld rollt und der Besiedlung groß ist, dortin geht sich die erwerbstätige Bevölkerung, die nicht an ihre Spalte gebunden ist. Der Wanderzug vom Osten nach dem emporsiehenden Westen wird in jedem Jahre stärker. Dort wachsen die Großstädte wie Pilze aus der Erde und das alte Sprichwort bewohret sich immer noch, daß jeder Ost- und Norddeutsche, der einmal Rheinwasser getrunken hat, vom Rheine nicht mehr zu vertreiben ist. Ein bezeichnendes Beispiel zeigt der Bevölkerungszug in den Städten des Oberrheins und des Westens. Während in Königsberg 5748 Einwohner mehr weggezogen als zugezogen sind, weisen die meisten rheinischen Städte einen erheblichen Zugüberschuß auf. So Offen von 6187, Düsseldorf 6517, Köln 2203, Frankfurt a. M. 3943, Stuttgart 4289, unsere Nachbarstadt Mannheim 2554 und Karlsruhe 1429 Personen. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk ist der Zug in den einzelnen Städten der häufig schwankenden Wirtschaftslage angepaßt, so daß sich dort die Bevölkerung schnell verschiebt. So z. B. hatte Bodum 2018, Gelsenkirchen 2966, Oberhausen 1627 Personen Zugangszuwachs, während die benachbarten Städte Duisburg 1069 und Eberfeld gar 1475 Personenabzug hatten. Die Städte in Ostdeutschland haben durchgänglich — wenn sie überhaupt Zugang vom Lande haben — ganz unbedeutenden Zuwachs, so z. B. Danzig 263, Frankfurt a. D. 657 und Weimig gor nur 13 Personen.

Die Reichshauptstadt Berlin hat eine sehr starke Abwanderung, nicht weniger als 20 834 Personen, doch ist dieses nur eine lokale Verschiebung, weil die neuen Borgortgemeinden dafür einen starken Zuwachs aufweisen (Wilmersdorf 8379, Nigdorf 11 346 Personen).

Bei dem Charakter unserer Stadt muß uns daran gelegen sein, den Zugzug kapitalträufiger Personen zu steigern. Die Annehmlichkeiten, die Karlsruhe bietet, machen es als Wohnort für die Leute, die hier noch des Lebens Schaffensjahre ihre Renten verzehren, besonders geeignet. Wer die große Welt der harten Arbeit mit ihren Unannehmlichkeiten stechen kann, der findet in Karlsruhe Ruhe, Erholung und dazu ein, wenn auch bescheidenes, nicht aufregendes Großstadtleben, das alle Bedürfnisse eines Menschen vom heutigen Geschmac erfüllen kann. Das zu betonen, liegt für uns allen Grund vor, damit die Leute ihren Weg hierher finden, die man im gewöhnlichen Leben als die „Potentaten des großen Portemonnaies“ zu beneiden pflegt.

Der Kornbumentag hat die Vorberechnungen über den Haufen geworfen. Es kam nicht so, wie man dachte. In andern Orten unseres Landes kam es besser, wie man annahm. Deshalb nun den Kopf hängen lassen, wäre zwecklos, denn jetzt einen Maßstab nach dem Ertragsnisse des Kornbumentages für die Bewertung der einzelnen Städte künstlich anzufertigen, hieße einer Einseitigkeit bis zum 12 huldigen. Karlsruhe ist deshalb nicht weniger und nicht mehr patriotisch, als es früher war u. die andern Nachbarstädte, die mehr Geld in ihren Kassen gesammelt haben, sind alle samt und fonsers deshalb kein Ausbund von Vaterlandsliebe und Vaterlandstreue geworden. Leber hat getan, was er konnte und von einem Rangabstufen kann süßlich keine Rede sein. Die Fliegerwoche hat begonnen. Mitte der kommenden Woche werden wir eine Reihe dieser Flugkünster hier zu Gast haben. Es gibt eine Flug- eine Festwoche, in der sich niemand langweilen wird. Schaulustige finden hier statt. Große Preise winken den Siegern in der Luft. Auch diesmal ist wieder der Ruf an den Lokalpatriotismus der Karlsruher er-

gangen. Von Haus zu Haus gingen die Sammler. Nun hieß es, Karlsruhe dürfe nicht hinter den anderen Städten zurückbleiben, die Tausende für örtliche Schenkungen zusammengebracht hätten. Also auch hierbei ein Städtewettbewerb. ... ob das nicht auf die Dauer zu viel wird? Sind nicht genügend erste kommunale Aufgaben zu erfüllen, die „mangelnde Ueberflusses in unserm Stadtbudget“ auf bessere Zeiten vertagt werden müssen? ...

Zuletzt wird die Bürgerschaft recht „spendensaufl“, wenn sie zu häufig in die Tasche laugen soll. Die idealste Sache kann daran Schiffbruch leiden. Es wäre deshalb höchst wünschenswert, wenn die Karlsruher Fliegertage vom Himmel gnädig bedacht würden und der Karlsruher Geschäftswelt die Vorteile großzügiger Veranstaltungen durch eine Metall-Flut in den Geldtaschen bewiesen. Glück auf, wenn so in der nächsten Woche — viele in der Luft liegt. Argus.

Aus dem Stadtreise.

Für die Frühjahrsmesse hat das Groß. Bezirksamt (Polizeidirektion) den Verkauf und das Werfen von Luftschlangen und Konfetti verboten. Wenn auch das Werfen mit den bunten Schlangen und Papierschnitzeln hier nie besonders ausgeartet ist, hat doch das Brandunglück auf der Dresdener Vogelweide seiner Zeit die Lehre gegeben, in einer ohnehin einem Brand so reiche Nahrung bietenden Budenstadt die Feuergefahr nicht durch unnötige Ansammlung von Papier noch zu vergrößern. Da nur ein kleiner Teil der Schaubuden usw. elektrische Beleuchtung besitzt, und das Hauptleben sich auf der Frühjahrsmesse bei künstlichem zum Teil unverwahrtem Licht abspielt, liegt es im Interesse der Budenbesitzer, wie der Meh-

beder, wenn auch durch diese Maßregel einem Unglück vorgebeugt werden soll.

Die Vorbereitungen für die städtischen Wahlen sind in vollem Gang. Zwischen der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei ist gemäß dem gleichen Wunsch der beiderseitigen Parteileitungen ein Abkommen wegen gemeinsamer Wahlvorschlüge nicht getroffen worden. Die beiden Parteien werden selbständig mit besonderen Wahlvorschlügen vorgehen.

Einführung der Hilfschwestern. Nachdem 16 Hilfschwestern von der Abteilung III des Badischen Frauenvereins in den Verband der Hilfschwestern aufgenommen worden sind, fand die feierliche Einführung in ihr Amt statt. In Gegenwart der hohen Protektorin, der Großherzoginwitwe Luise, und der Vorstandsmitglieder begrüßte in den Räumen des Luisenheims der Geschäftsführer der Abteilung III, Dr. Ursperger, die erschienenen Hilfschwestern und legte ihnen ihre Arbeit und ihre Stellung gegenüber den Helferinnen und den Schwestern dar. Hierauf hieß auch Großherzoginwitwe Luise sie als neues Glied der Schwesternorganisation mit herzlichen Worten willkommen, wies sie auf die Gemeinnützigkeit hin, die sie mit den Schwestern und dem Verband im Dienste für die Kranken und Elenden umschließen, und sprach die Hoffnung aus, daß die Hilfschwestern ihre Aufgabe in dem Sinne und Geiste zu erfüllen streben, der allein die rechte Befriedigung und die erforderliche Kraft in dem nicht immer leichten Nebenberuf gewähre. Hierauf überreichte sie den Hilfschwestern das Dienstzeichen, bestehend in einer silbernen Brosche mit dem roten Kreuz und der Aufschrift: „Hilfschwester des Badischen Frauenvereins“, und richtete an jede einzelne Hilfschwester freundliche Worte, in denen sich das Interesse der hohen Frau für die Persönlichkeit und die dienstliche Aufgabe derselben kund gab. Die Präsesidentin der Abteilung III übergab darauf den Hilfschwestern die für sie besonders angefertigten Hauben, die sie im Dienste zu tragen haben. An die Feier schloß sich ein Tee an, bei dem die Großherzoginwitwe Luise unter den Hilfschwestern Platz nahm und sich lebhaft mit ihnen unterhielt. Den Hilfschwestern wurde sodann noch Gelegenheit geboten, einen schönen und interessanten Vortrag mitanzuhören, den Erzengel von Freydrorf den Schwestern des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims und den Schülerinnen der Lehranstalten des Badischen Frauenvereins über die Kaiserin Augusta hielt, deren 100jähriger Geburtstag in dieses Jahr fällt.

—v. Die Vereinigung zur Herbeiführung der vollständigen Sonntagsruhe in Karlsruhe schreibt uns: Die Bestrebungen zur Durchführung der vollständigen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe haben schon jetzt erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Eine ganze Anzahl maßgebender Firmen haben den völligen Sonntagsruhe bereits durchgeführt. Angestellte wie Geschäftsinhaber sind mit der vollzogenen Neuerung durchaus zufrieden. Nach den aus verschiedenen Geschäften eingelaufenen Mitteilungen ist die Sonntagsruhe so gut ausgefallen, daß auf das Sonntagsgeschäft ohne Schädigung der Geschäftsinhaber ruhig verzichtet werden konnte. Hoffentlich kommen bald alle Handelsgewerbetreibenden in den Genuß der völligen Sonntagsruhe.

Paradekonzert auf dem Schloßplatz. Heute Sonntag, nachmittags 12 Uhr 20 Min., spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 mit folgendem Programm: 1. Weidmanns-Lust, Marsch von Neumann. 2. Melodienfranz aus „Troubadour“ von Verdi. 3. Die Schiffschläufer, Walzer von Waldteufel. 4. Pfeif-Polka c. Operette: „Frühlingstau“ von Buchwald.

Zu Welfenmatograph wird jetzt, wie man uns schreibt, das Abiatis-Tournee des Aero-Klub St. Louis, gezeigt, eines der größten und interessantesten, das je stattfand. Die Firma hat sich diese Aufnahme gesichert und bringt damit ihren Besuchern eine große und angenehme Uebersicht. Außerdem sieht man das große Kriegsschauspiel „Der deutsch-dänische Krieg 1864“, das mit „stündiger Vorführungsbauer eine Hauptsehenswürdigkeit des Programms bildet. Besonders Erwähnung verdient noch das reizende Landbild „Wiener Blut“, ebenso das ergreifende Drama „Eduard der Dritte“. Auch für den Humor ist bestens gesorgt.

Fortsetzung von „Aus dem Stadtreise“ siehe S. Blatt.

Gerichtssaal.

* Heidelberg, 20. Mai. Vor der Strafkammer stand die Anklage gegen den Polizeiwachmeister a. D. Maier von hier wegen Blutschande zur Verhandlung. Der Fall mußte vertagt werden, da eine Beobachtung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand sich als notwendig erwies.

Urin, Sputum

Untersuchungen werden ausgeführt vom Chem.-bakteriolog. Laboratorium der Internationalen Apotheke.

Orient - Teppiche.

Die von uns persönlich im Orient gemachten Einkäufe sind nun vollständig hereingekommen und verkaufsfertig.

Wir haben dieses Jahr unsere Ankäufe in ganz bedeutend grösserem Umfang abgeschlossen, insbesondere auch in antiker Ware, so daß wir in allen Teppicharten eine sehr reiche Auswahl bieten können.

Wir offerieren:

kleine und mittlere Teppiche:

Bergama	von Mk. 40.00 an	Afhans	von Mk. 110.00 an
Schirwahan	von Mk. 30.00 an	Kassaks	von Mk. 90.00 an
Gendje	von Mk. 40.00 an	Soumaks	von Mk. 45.00 an
Karadja Talisch	von Mk. 75.00 an	Beschir	von Mk. 90.00 an
Schiras	von Mk. 45.00 an	Bochara	von Mk. 390.00 an
Mossoul	von Mk. 35.00 an	Beludschistan	von Mk. 75.00 an

Große Teppiche für Salon-, Eß- und Wohnzimmer etc.

Kleinasiatische Qualitäten
von Mk. 135.00 an.

Persische Qualitäten
von Mk. 250.00 an.

Antike Teppiche

von Mk. 120.— bis Mk. 6500.—

Interessante Kèlîms, Schabracken, Taschen, Streifen.

Ferner:

Prachtvolle Stickereien

für Decken, Wandbehängen etc.

von Mk. 10.— bis Mk. 350.—

Dreyfuss & Siegel

Grossherzogliche Hoflieferanten.

L. z. Tr.

Montag, 22. V. 1911,
8 1/2 Uhr, pkl.
Familien-Abend.
Direr-Vortrag m. Lichtb.

Die Stadt. Brodenjammung.
Schwanenstr. 4, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln etc. entgegen.

An- und Verkauf

von getragenen Herren- und Damenkleidern, Schuhen, Weißzeug etc. Frau Streckfuß, Durlacherstr. 79. 7973



Kaiser Panorama

Vielfach prämiert.
Ruhiges Anschauen. Kein Flimmern!
50 plastische Naturaufnahmen.
Auge und Herz erfreut das Kaiserpanorama durch getreuliche Wiedergabe herrlicher Naturschönheiten.
Jede Woche ein neuer Zyklus.
Vom 21. bis 27. Mai

Interess. Besuch von Marokko.

Marokko. Besuch v. Tanger u. d. Truppenlagers d. marokkanischen Soldaten d. Sultans.
Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. — Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Restaurant „Goldener Adler“

Inhaber: Ernst Müller
12 Karl-Friedrichstrasse 12 Telephone 2614
Spezial-Ausschank der Brauerei Kammerer.

Vorzüglicher Frühstück, Mittags- u. Abendtisch in und ausser Abonnement.

Meinen Saal und meine Vereinszimmer bringe ich besonders in Erinnerung.

Jeden Montag und Donnerstag Schlachttag.

Seife! Seife!

Weiße Waschseife
(so lange Vorrat) wird noch zu Steigerungspreisen zentnerweise abgegeben im Auktionsgeschäft von
J. Fischmann, Bähringerstr. 29.

Kochherde,

solide Konstruktion.
Jos. Meess,
Gröppingerstr. 29.

Häuser,

Villen, Bauplätze, Hypotheken-Verkaufe, Vermietung von Wohnmitten, Läden, Villen etc. prompt

Georg Heberle,
Immobilienbüro,
Nelkenstrasse 29. — Tel. 2399.

Verkaufe

Haus-Verkauf

eff. Lauch gegen kleinere Villa. Das dreistöckige Wohnhaus befindet sich in freier Lage der Kaiser-Allee, ohne Vis-a-vis, hat 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen, Einfahrt, Hof, großer, angelegter Garten, abschließend Baugelände für ein Doppelhaus. Anfragen unter Nr. 3901 an das Kontor des Tagbl. erb. Ein zu 6% rentierendes, der Neuzeit entsprechendes

Haus

auf der Kaiserstrasse zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4469 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Haus-Verkauf

in der Offstadt mit 2 x 3 3/4 Pflanz für einen Kutscher oder Fuhrunternehmer. Ueber 6% Renten. Off. unt. Nr. 4500 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Haus-Tausch

Verkaufe mein neuerbautes 5 Zimmer-Wohnhaus hier gegen sofort bebaubares Bauplatz. Offerten unter Nr. 4462 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Haus - Stefanienstrasse zu verkaufen.

Das Haus, in dem 1. St. noch das „Institut Friedländer“ betrieben wird, enthaltend circa 40 Zimmer, gr. Hof, Garten, ist zu verkaufen. Es eignet sich für Pension, Klinik, Büro und sonstige gewerbliche Zwecke. Näheres durch Liegensh. Büro Kornjand, Kaiserstrasse 56.

Ein der Neuzeit entspr. gebaut. Geschäftshaus

in Beierheim ist zu verkaufen oder zu verpachten gegen einen Bauplatz. Offerten unt. Nr. 4377 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Landhaus (Villa)

in schönster Lage, mit großem Obstgarten und Weinberg äußerst billig zu verkaufen. Off. unter Nr. 4394 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Bauplätze

in bester Lage der Weststadt, zur Erstellung von Herrschaftshäusern (dreistöckig und vermietbares Dachgeschoss) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Bureau Jähringerstrasse 102.

Bauplätze.

In der Nähe von Oberburg sind verschiedene, meistens größere Flächen Ackerland, als Bauplätze geeignet, bevorzugte schöne Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch den Eigentümer Joseph Reinfried, Scheffelstrasse 40, Karlsruhe.

Bauplätze

In der Südstadt an fertiger Straße sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Evtl. wird Bauredit gewährt. Offerten unt. Nr. 4352 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

In Ettlingen ist ein Bauplatz an Verkehrsstr. Straße mit Gas- und Wasseranschluss wegen Wegzugs zu verkaufen. Zahlungsbedingungen günstig. Offerten unter Nr. 4455 an das Kontor des Tagbl. erbeten.

Piano,

wenig gespielt, unter Garantie billig zu verkaufen.

F. Nupprich,

Gochelstrasse 52.

1 eichener Auszugstisch, 1 Nußbaum-Simmerstisch, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch und 2 Stühle sind zu verkaufen: Ludwig-Wilhelmstrasse 11 II rechts.

Altenschränk,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen: Waldstrasse 22, Laden.

Divan

28 M. Sofa 22 M. Waschkommode mit 2 Türen 18 M. 6 Wienerstühle je 3,20 M. runder Auszugstisch 15 M. Diplomatenschränk 65 M. Waschkommode mit grüner Marmorplatte 35 M. Herrenschreibtisch 24 M. Gaietelouque, vertellbar, 24 M. sind zu verkaufen: Sofienstrasse 13, parterre.

Schlafzimmer,
eichen, mit sehr schönem Spiegel-schrank, komplett, billig zu verkaufen. Heinrich Karter, Möbelhandlg., Philippstrasse 19. — Telefon 1659.

Gute Bettstelle,

ganz neu überz. Rost u. Polster, für 16 M. bzw. 15 M. zu verkaufen. Näheres Körnerstrasse 18, Hof rechts, parterre.

Ein vollständiges Bett,

noch sehr gut erhalten, ist wegen Platzmangel billig abzugeben. Sofienstr. 138 V.

Möbel-Verkauf.

Neue Speisezimmer-Einrichtungen von 350 M. an, Schlafzimmer-Einrichtungen von 240 M. an, Herrenzimmer-Einrichtungen, bessere, Küchenmöbel, sowie einzelne Betten und Möbel jeder Art zu verkaufen.

Betten- und Möbelhaus

Ludwig Feldmann,

Tel. 2908 Sofienstr. 13 Tel. 2998

Sehr schönes Colienne-Meublé auf Seide für 25 M. abzugeben. Anzufragen zwischen 3-5 Uhr. Adresse im Kontor des Tagblattes zu erfragen.

Schwarzer Gehrockanzug
Ein sehr gut erhaltener, heller Frühjahrs-Überzieher (für mittlere Größe) billig abzugeben: Hirschstrasse 17, 3. Stod.

Neue Anshängehülle
schon von 3 Mark an, sowie Kaminputzfäden, Schmiedekerne, zu 4 und 5 Mark, sind zu haben in der Schlosserei Douglasstrasse 22.

Marktstand
mit Dede, fast noch neu, ist billig abzugeben. Näheres Jähringerstr. 41 a im Laden.

Nähmaschinen.
Eine gebrauchte Schneider-Nähmaschine und mehrere Familien-Nähmaschinen unter Garantie zu verkaufen bei Karl Gerndorf, Mechaniker, Blumenstr. 12, Eckladen.

Schneider-Nähmaschine
sowie gut erhaltene Singer-Nähmaschine sind unter Garantie billig zu verkaufen: Schützenstr. 59, parterre.

Gebrauchter Kochherd
mit Kupferschiff abzugeben: Blumenstrasse 1 b im Hof.

Ein kleiner gut erhaltener Herd
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Marienstr. 78, Steinenbau 3. St., r.

Wegen Wegzugs zu verkaufen: 1 fast neuer Kastatter Herd,
1 Geschirrbrett: Müller, Humboldtstrasse 26 III.

Großer, noch guterhaltener Herd,
geeignet für Koffgeberei, billig zu verkaufen: Gerwigstrasse 45 II links.

Badewannen, Badösen
und Badeeinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billigste Preise: Alsterstrasse 44.

Gut erhaltene Zinkbadewanne
sowie Bügel- oder Heizentisch wegen Entbehrlichkeit preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Dübelsstrasse 44 I.

Eis-Konservatoren
für Konditor und Hotelier sind zu verkaufen; unter 3 die Auswahl, der größte neu 175 M., jetzt 2 Jahre im Gebrauch, 60 M. Kübler, Brunnenstrasse 2, Laden.

Ein starkes Fahrrad
mit Gebirgsmanteln, als Geschäftsfahrrad geeignet, billig zu verkaufen: Jähringerstrasse 49 im Laden.

Herrenfahrrad,
gute Marke, Freilauf, ganz billig abzugeben: Klapprechtstrasse 16, parterre.

Gut erhaltener Kinderwagen
ist preiswert zu verkaufen: Kriegstrasse 133, 4. Stod.

Schubkarren,
4 Stück, neue, eiserne, mit gestrehten Stahlreifen und eisernen Rädern werden billig abgegeben: Ludwig-Wilhelmstrasse 13, parterre.

Wein-Fässer-Verkauf.
4 Stück Oval-Fässer, 1 Trichter und 2 Stützen in bestem Zustand billig zu verkaufen: Belfortstrasse 13 im 1. Stod.

Brathühner mit Küden
sind zu verkaufen. Gailing, Darglandstr. Kreisstrasse 27.

Hasenstall
zu verkaufen: Gerwigstrasse 56, Hinterhaus, 1. Stod links.

Für Vogelliebhaber!
Eine Partie pracht. Deck- u. Flugfähige, gute Deckhähne (prima Vorkünger), sowie andere Sing- u. Pierdägel billig abzugeben: Jähringerstrasse 49 I.

Boxer-Hündin,
1 1/2 Jahre alt, reinrassig, umständehalber billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4487 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Hund, deutsche Dogge, sehr schönes Tier, treu u. wachsam, kinder- und gefühlgut, auch als Jagdhund zu gebrauchen, billig abzugeben. J. Deck, Beierheim, Breitenstrasse 83.

Wolfschunde.
Zwei Wolfschunde, 10 Wochen alt sind billig zu verkaufen: Bürgerstr. 15, 2. Stod.

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht: ein großer Weißzeugschrank oder Brandkasten. Zu erfragen Bernhardtstrasse 5, 2. Stod links.

Große Waschkommode, hell eich. mit weißer Marmorplatte und Nachttisch wird zu kaufen gesucht. Gef. Off. unter Nr. 4493 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Alte geschmückte Möbel, aus der Hofzeit, hauptsächlich Stühle, Sessel, Kanapee, Tische etc. werden zu hohen Preisen anzukaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4107 an das Kont. des Tagblattes erbeten.

Junger schwarzer Kater
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4497 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Ankauf, Eintauch u. Umarbeitung von altem Gold, Silber, Brillanten.

B. Kamphues,
Kaiserstrasse 207,
zwischen Wald- und Karlstrasse.

Altes Gold und Silber
wird zu hohen Preisen angekauft: Douglasstrasse 18, 1 Trepp.

Achtung!
Für getragene Herren- sowie Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Möbel und Betten zahlte höchste Preise.

J. Blachinski,
Durlacherstr. 50.

Kaufe
fortwährend einzelne Möbel aller Art sowie ganze Haushaltungen u. Haushaltsgegenstände zu hohen Preisen: D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Ich zahle
höchste Preise für abgel. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, Betten. Komme jed. Zeit. Schreib. Glotzer, Margrafenstrasse 3.

Altentimer!
Alte Möbel, möglichst im alten, nicht reparierten Zustand, sowie Porzellan-, Geschir-, Figuren-, Gruppen-, antike Rippfächer, auch defekte Gegenstände, Gold- und Silbergeschmud, Miniatur- u. Malereien etc. kaufe ich zu hohen Preisen. Offerten an Antiquitätenhandlung Douglasstrasse 18, 2. Stod erbeten.

Achtung!
Für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. zahlt am besten

D. Turner,
Scheffelstrasse 64. Telefon 1339.

Achtung!
Für die höchsten Preise für abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt, komme ins Haus.

A. Zelewski,
Margrafenstrasse 7.

Achtung!
Wer die höchsten Preise für abgelegte Uniformen, Kleider, Schuhe, Stiefel und dergleichen erzielen will, nicht gefl. Offerten unter Nr. 4427 an das Kontor des Tagblattes.

Wichtig für Autofahrer!
Wer für altes Gummi die besten Preise erzielen will, wende sich an die Adresse:

D. Turner,
Scheffelstr. 64, Teleph. 1339.
Postkarte genügt.

Gebisse,
alte, zerbrochene und schiefstehende, werden angekauft: Waldstrasse 4, Hinterhaus, 2. Stod.

Bräutpaare und Konsumenten!

Soll Dein Eh'stand glücklich sein,
So richte Dich gemüthlich ein,
Sorgen lasse mich dafür,
Drum komm und kaufe ein bei mir.

Sonder-Angebot in Möbeln u. Betten

Sie wollen sich beim Besuch auf diese Annonce beziehen und möglichst dieselbe bis zu Ihrem Besuch aufbewahren.

Dieses Angebot ist für Verlobte und deren Eltern von ganz besonderem Interesse, eine Besichtigung ist sehr empfehlenswert.

Während der Sonderverkaufstage offeriere ich nachstehende, verzeichnete 10 Serien-Schlafzimmer zu den beigetzten billigen Preisen, jedoch so lange Vorrat.

Serie A	Schlafzimmer, imitiert, Nußbaum, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschtoulette mit Spiegelaufsatz, 2 Rohrstühlen, 1 Handtuchständer, 1 Kleiderschrank Mk.	160
Serie B	Schlafzimmer, Satin, poliert mit Intarsien, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, dreiteilig mit 2 Rohrstühlen, 1 Handtuchständer Mk.	270
Serie C	Schlafzimmer, Eiche mit Intarsien, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, 2 Rohrstühlen, 1 Handtuchständer Mk.	290
Serie D	Schlafzimmer, hell Nußbaum poliert mit Intarsien, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, 2 Rohrstühlen, 1 Handtuchständer Mk.	300
Serie E	Schlafzimmer, Satin, Nußbaum poliert, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, 2 Rohrstühlen, 1 Handtuchständer Mk.	360
Serie F	Schlafzimmer, Eiche mit Schnitzerei, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, 2 Rohrstühlen, 1 Handtuchständer Mk.	350
Serie G	Schlafzimmer, hell Eiche mit Schnitzerei, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, 140 cm breit, 2 Rohrstühlen, 1 Handtuchständer Mk.	390
Serie H	Schlafzimmer, hell Nußbaum poliert mit Intarsien, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, dreiteilig, 2 Rohrstühlen, 1 Handtuchständer Mk.	480
Serie J	Schlafzimmer, Mahagoni poliert mit Intarsien, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, dreiteilig, 2 Rohrstühlen, 1 Handtuchständer Mk.	510
Serie K	Schlafzimmer, hell Eiche mit Intarsien, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, 180 cm breit in dreiteilig, 2 Rohrstühlen, 1 Handtuchständer Mk.	600

Außerdem werden während der Sonderverkaufstage zu enorm billigen Preisen verkauft: Speise-, Herren-, Wohn-, Fremden-, Kinder-, weiße Schlafzimmer, Salons-, Küchen-, Flurmöbel, komplette Betten sowie Einzelmöbel. Patent-, Stoffröste und Schutzdecken hierzu in allen Ausführungen, Obermatratzen in Wolle, Kapok, Rosshaar, in solidester Ausführung, billigst berechnet. Fertige Federbetten in allen Preislagen.

Auf alle Preise wird während der Sonderverkaufstage ein Kassa-Skonto von 5% b. S. K. gewährt.

Um den Brautpaaren Gelegenheit zu geben, dieses außergewöhnlich günstige Angebot auszunützen, habe ich außerhalb meiner Verkaufsräume Reserverräume zur Verfügung, worin die für später lieferbar gekauften Einrichtungen kostenlos bis zur Abnahme zurückgestellt werden.

Eigene Polsterwerkstätte. Lager in 2 Läden und 4 Stockwerken. **Langjährige schriftliche Garantie.** Für die Solidität meiner Möbel zeugen viele schriftliche Anerkennungen. **Franko Lieferung.** Jeder Besuch ist unbedingt lohnend. **Beste Bezugsquelle für Pensionen u. Hotels.**

S. Krämer

Möbel- und Bettenhaus :: Karlsruhe.
Kaiserstrasse 30. — Telefon 778.